

Den bevorstehenden Rücktritt des englischen Premierministers Gladstone kündigt die etwas ungläubigste Londoner „Hall Mall Gazette“ in einer angeblich von autoritativer Stelle stammenden Nachricht an. Sie behauptet, das Entlassungsgesuch werde an die Königin noch vor dem Zusammentritt des Parlaments (also vor dem 12. Februar) abgehen. Der Entschluß sei bei Gladstone in Folge des Bewusstseins seines vorgerückten Alters und der großen Anstrengungen der abgelaufenen Parlaments-session gerollt. Gladstone sei tief enttäuscht über die Verwerfung des Homerule-Entwurfs und über den Widerstand gegen seine Gemeinderathsvorlage. Außerdem haben Familienrücksichten zu seinem Entschlusse beigetragen. — Eine Bekräftigung dieser wichtigen Meldung von zuverlässiger Seite liegt nicht vor; im Gegentheil wird behauptet, daß Gladstone zur Zeit an einen Rücktritt nicht entfernt denkt.

Ein Dynamitexplosion wird wieder aus Spanien gemeldet. In Ocio (Provinz Almeria) explodirte eine Dynamitpatrone und richtete beträchtlichen Schaden an. — In Spanien hat der Rothfieber bei einem großen Theil der Bevölkerung einen bedenklichen Umfang erreicht und man befürchtet deshalb wohl nicht mit Unrecht, daß es zu größeren Ausschreitungen kommen wird. Ein Bericht des Gouverneurs von Cadix besagt: Tausende von nothleidenden Bauern und Arbeiter durchziehen bettelnd die Provinz.

In Serbien wird die Tonart der Radikalen, die zum Theil Anfangs sich etwas zurückhielten, jetzt von Tag zu Tag härter, und ihr Hauptorgan, „Die Welt“, hat der Regierung offen den Kampf erklärt. Die radikale Partei werde den Kampf aufnehmen und fordere eine Entsehung aller unverantwortlichen Rathgeber des Königs unter ausreichender Garantie. Die Amnestieerklärung gegen die angeklagten liberalen Minister wird als Verfassungbruch hingestellt und von dem Könige das Einhalten der konstitutionellen und parlamentarischen Ordnung gefordert. — Inzwischen hat die Regierung bereits weitere Schritte gethan, um sich in der in Serbien üblichen Weise den Einfluß auf die Bevölkerung durch Befestigung der Verwaltungskreise mit ihren Anhängern zu sichern. Sie ist über die neue Besetzung der Präfecturen schlüssig geworden, und zwar werden die Präfecten gleichmäßig den Reihen der gemäßigten Fortschrittler und der Liberalen entnommen werden, wobei vor allem die Befähigung in Betracht gezogen werden soll. Weitergehende Maßnahmen, welche eine Stärkung der Verfassung und Erhebung der radikalen Kreise durch Militärs als bevorstehend bezeichnen, dürften vor der Hand keine thatsächliche Grundlage haben.

Nach späterer Meldung ist das Cabinet verordnet: Nijatowitsch (Fortschrittler) übernimmt die Finanzen, Hofschulz-Rector Nestitsch (Liberaler) den Unterricht. Der betreffende Ufa soll morgen erscheinen. — Der Führer der serbischen Radikalen, Patisitsch, welcher bei der Umgestaltung in Serbien durch seine Stellung als serbischer Gesandter in Petersburg ferngehalten war, hat sofort seine Entlassung nachgesucht. König Alexander hat dieselbe bisher aber nicht angenommen, jedenfalls um vor der endgiltigen Neuordnung den gefährlichsten Gegner fern zu halten. In Belgrad sucht man seltsamer Weise die Sachlage zu verwickeln und bekämpft, daß Patisitsch demissionirt habe.

Der Scheich von Meghlypten hat eingewilligt, der Nachfolger für den entlassenen Untersecretär des Krieges, Maher Pascha, der englischen Regierung zur Verfügung anzugehen. Man ist besorgt, daß der Scheich Maher zum Ersatz in eine höhere Stellung befördert werde.

Ueber die Panamfrage ist, wie der „Standard“ aus Shanghai vom Mittwoch meldet, zwischen der russischen und chinesischen Regierung ein geheimes Abkommen getroffen worden. In diesem Abkommen versteht sich Rußland dazu, eine gefällige Haltung gegenüber den vorantastenden Angelegenheiten, der Audienzfrage, sowie der Frage der Drahtverbindung zwischen den beiden Ländern anzunehmen. Dagegen verpflichtet sich China, vollständige Neutralität in allen künftigen Entwicklungen des Panamkanals zu beobachten. Dadurch werde Rußland freie Hand gelassen, mit der britischen Regierung direkt zu unterhandeln.

Der Aufstand in Nord-Mexico ist von den Regierungstruppen unterdrückt worden. Die Freiheitskämpfer Dhoos und Lujan wurden eingeholt, sie leisteten zwar entschlossenen Widerstand, wurden aber nach 11 tündigen Kämpfen geschlagen. Dhoos ist entkommen.

Die Lage in Brasilien hat ganz unerwartet eine Umgestaltung erfahren, welche möglicherweise den Kampf zwischen der Regierung und der Ausländischen einen sehr plötzlichen Abschluß giebt. Wie nämlich Nachrichten aus Rem-Dork melden, ist einer der Führer der Ausländischen, der Admiral da Gama, in Folge eines Kampfes mit den amerikanischen Kriegsschiffen, die vor Rio de Janeiro

lagen, aus dem Feldzuge geschieden und hat sich mit seinen Schiffen dem amerikanischen Admiral Benham ergeben. — Ueber die Ursachen dieses Kampfes liegen noch keine ganz bestimmten Meldungen vor, so daß man in der Hauptsache auf Vermuthungen angewiesen ist. Anscheinend aber ist Admiral da Gama von der Amerikanern, die schon von Anfang an eine gewisse Parteinahme für die Regierungspartei zeigten, ziemlich stark provoziert worden. Eine spätere Londoner Meldung aus Rio de Janeiro stellt den Verlauf schon jetzt etwas anders dar und scheint darauf hinzuweisen, daß der amerikanische Admiral nachträglich selbst wenigstens zum Theil wieder eingelenkt und um die Neutralität nicht direct zu verlieren, von einer Behinderung da Gama wieder Abstand genommen hat. Demgemäß heißt es in diesen neuen Berichten, es seien nur einige Flintenschüsse zwischen den Schiffen geschossen, und dann habe Admiral da Gama dem Befehle des Admirals Benham, die amerikanischen Schiffe nicht am Löschen an den Quais zu verhindern und nicht auf die Quais schießen zu lassen, nachgegeben. Gama habe mit seinen Offizieren über eine eventuelle Uebergabe an die Amerikaner berathen, die Offiziere seien aber gegen die Uebergabe gewesen, und die Lage sei somit unverändert. — Man muß nun abwarten, welche Meldung die Sachlage am richtigsten wiedergeben hat. — Inzwischen haben die Ausländischen selbst einen weiteren Erfolg in Rio de Janeiro errungen, indem sie sich des Forts Fort Madama bemächtigt haben und zumehr das wichtige Fort Richeroy belagern, dessen Uebergabe erwartet wird. Zugleich sind den ausländischen Landtruppen die Städte Curitiba, Paranaqua und Antonina in die Hände gefallen; die Regierungstruppen ließen Gewehre und Kanonen im Stich.

Deutschland.

Berlin, 2. Februar. Der Kaiser nahm am Mittwoch Vormittag Vorträge des Chefs des Civilcabinetts und des Ministers des königlichen Hauses entgegen. Am Abend fand im Schlosse ein Ball statt. Gestern früh begab sich der Kaiser anläßlich der Abreise der Kaiserin Friedrich nach dem Bahnhofe Friedrichstraße, fuhrte sodann ins Schloß zurück und fuhr um 8^{1/2} Uhr nach dem auswärtigen Amte, wo er den Vortrag des Staatssecretärs Fern. v. Marschall entgegennahm. Später empfing er im Schloß den Kriegeminister Bronsart v. Schellendorff und nahm um 1 Uhr die Rapporte der Leibtruppen-theile entgegen.

— (Der Kaiser) spricht in einem durch den „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Erlaß seinen tiefgefühlten Dank aus für die ihm bei Gelegenheit seines Geburtstages überlieferten Glückwünsche. Bemerkenswert ist der Erlaß noch durch folgenden Satz: „Zahlreicher noch als sonst sind die schriftlichen und telegraphischen Glückwünsche, welche mir von nah und fern zugegangen sind. Eine innige Befriedigung gewährt es mir, aus denselben wahrzunehmen, wie die von allen patriotisch fühlenden Herzen meinem Fest entgegenbrachte freudige Theilnahme durch den mir gewordenen Besuch des am Kaiser und Reich so hochverdienten Staatsmannes noch eine besondere Steigerung erfahren hat.“

— (Die Verleihung des Schwarzen Adlerordens) an den deutschen Vorkämpfer in Petersburg, General v. Werder, wird nunmehr im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht.

— (Zu Commendatoren des Johanniterordens) für die Provinzen Sachsen, Pommern und Preußen hat der Herrmeister des Ordens, Prinz Albrecht, den Grafen Wartensteden, Freiherren von Rathgahn-Gülz und den Grafen Lehndorff ernannt.

— (Daß Graf Herbert Bismarck) in den diplomatischen Dienst eintreten würde, ist, wie offiziös geschrieben wird, nicht richtig. „Abgesehen davon, daß zur Zeit ein Vorkämpferposten nicht frei ist — über Wien ist bereits verfügt —, liegt es sicher weder in den Absichten der Reichsregierung, ihm einen solchen anzubieten, noch in den seinigen, einen solchen zu erziehen.“

— (Graf Caprivi) giebt am 5. Februar ein parlamentarisches Diner, an dem auch der Kaiser teilnehmen wird.

— (Im Namen der Armee!) Das „Volk“ glaubt folgende Nachricht als durchaus authentisch mittheilen zu können: Der Kriegminister Bronsart v. Schellendorff bemerkte bei Darbringung seiner Glückwünsche am 27. d. M. zu Sr. Maj. dem Kaiser, daß er zugleich im Namen der Armee seinen Dank für die Auszeichnung mit dem Fürsten Bismarck ausspreche. Der Kaiser fragte darauf erkant: „Nach im Namen der Armee?“ worauf der General wiederholte, daß er im Namen der Armee sprechen könne und Sr. Maj. in diesem Sinne die Hand küsse.

— (Der Kaiser und Fürst Bismarck.) Den (Bismarckschen), Berl. Reichs. Nachr.“ zufolge

hat der Kaiser kurz vor der Abreise des Fürsten Bismarck denselben seinen baldigen Gegenbesuch in Friedrichsruh angeführt.

— (Der neue Herzog von Koburg-Gotha, Herzog Alfred.) hielt am Mittwoch mit seiner Gemahlin in Gotha feierlich seinen Einzug. Die Straßen der Stadt waren mit deutschen, sibirischen und englischen Fahnen, sowie mit Teppichen, Embroiden und Guirlanden prächtig geschmückt. Die Einzugskräfte bezeichneten Thore im mittelalterlichen Stil und zwei Reihen von Palmbäumen, um die sich Hundstuden wendeten. Um 11^{1/2} Uhr traf der Zug mit dem herzoglichen Paare und dem Erbprinzen auf dem festlich decorirten Bahnhofe ein. Hier war eine Ehrencompagnie von 95 Infanterieregiment aufgestellt. Zum Empfang hatten sich die Spitzen der Civil- und Militärbehörden und Abordnungen der städtischen Körperschaft eingefunden. Frauen und Jungfrauen der Stadt begrüßten das herzogliche Paar. In offenem, zweispännigen Wagen erfolgte sodann unter dem Schutze der Blenden der Einzug in die Stadt. Auf dem ganzen Wege bildeten Weine und Schuler Schall. Dahinter fand eine nach Tausenden zählende Menge, welche trotz des starken Regens ausdauerte und bei dem Regen des Festzuges in lebhafter Hurrahrufe ausbrach, während das herzogliche Paar und der Erbprinz nach allen Seiten grüßend dankten. Vor dem Rathshause hielt der Bürgermeister eine Ansprache, auf die der Herzog in kurzer Entgegnung antwortete. Er dankte für den warmen Empfang seitens der Bevölkerung und gelobte, allezeit bestrebt zu sein, den gesetzlichen Sinn, die Gottesfurcht und die Vaterlandsliebe zu befestigen, sowie die Wohlfahrt der Bürger zu mehren. Er hoffe, in Frieden die Regierung zu führen als deutscher Fürst, im Sinne seiner Vorfahren, besonders seines Vaters und seines unvergeßlichen Vaters. Unter lebhaften Zurufen des Publikums setzte sodann der Zug die Fahrt nach dem Schlosse fort. Gegen 6 Uhr abends brachten die Gothaer Gesangsvereine dem neuen Landesherren im Schlosse eine Serenade dar. Hierauf zogen unter den Klängen der Musik mehrere Tausend Fackelträger ein, welche einen Fackelzug aufführten. Die Fackelzug schloß mit dem Gesänge „Deutschland, Deutschland über Alles“. Abends war die Stadt prächtig erleuchtet. Der Herzog ernannte den Bürgermeister zum Oberbürgermeister.

— (Schatzsecretär Graf Posadowsky) hat in seiner letzten Rede am Mittwoch zu Gunsten des Reichsfinanzenreformprojectes seine Aufpassungsfähigkeit damit bewiesen, daß er — und sogar zweimal — sich auf Ansprüche des Fürsten Bismarck berufen hat, was unlöslich Finanzminister Miquel dem Abg. Nider bekanntlich außerordentlich übel genommen hat. Herr Dr. Miquel meinte, das Reichs-Geld sei durch andere Ansprüche des Fürsten Bismarck verdrängt. Vielleicht macht der preussische Finanzminister auch seinen Kollegen im Reich darauf aufmerksam, wie gefährlich dergleichen Citate sind. Graf Posadowsky hat sich dem Abg. Lieber gegenüber darauf berufen, daß Fürst Bismarck am 10. Mai 1870 nachlässig nicht 1877 (bei der ersten Leistung des autonomen Zolltarifs) erklärte, er erstrebe nur die Verminderung der Matritularbeiträge, und wozu es sein kann, die gänzliche Aufhebung derselben. Abgesehen davon, daß diese Aeußerung des Fürsten Bismarck eine Interpretation der Bestimmung der Verfassung über die Matritularbeiträge nicht war und nicht sein sollte, hat Graf Posadowsky übersehen, daß Fürst Bismarck an diesem Programme nicht lange festgehalten hat. Einen so sachkundigen Mann, wie den Schatzsecretär braucht man wohl nicht darauf aufmerksam zu machen, daß Fürst Bismarck bei der zweiten Leistung des Zolltarifs, als es sich um den Antrag, d. h. die Klausel Franzosenstein handels, genau das Gegenheil gesagt hat. Unter der Hand verwandelt sich die Unabhängigkeit des Reichs von den Einzelstaaten unter Befestigung der Matritularbeiträge in die Aufrechterhaltung dieser Beiträge und die Ueberweisung der Reichsinnahmen an die Einzelstaaten. Jedem Parlamentarier ist noch die Rede des Abg. v. Bennigsen im Gedächtnis, in der die Wandlung der Bismarckschen Auffassung mit unabsehblicher Klarheit bargelegt wurde. So lange Bismarck Hoffnung hatte, die Zolltarifreform, d. h. die Vermehrung der Reichseinnahmen mit Hilfe der nationalliberalen Partei durchzuführen, sprach er von der Nothwendigkeit, das Reich finanziell selbständig zu machen; als sich aber die Nothwendigkeit herausstellte, mit dem Centrum zu handeln, unterwarf er sich geduldig der Franzosenstein Klausel und verspotzte die Nationalliberalen, indem er meinte, der Unterschied sei derselbe wie zwischen honnet blanc und honnetonnet. Die Miquelsche Finanzreform ist von vorn herein à deux mains gearbeitet; aber die Nationalliberalen genügen nicht zur Mehrheit und das Centrum lehnt das Geschäft ab, nachdem es erkannt hat, daß die Miquelsche Reform ebenso wie diejenige des Fürsten Bismarck lediglich auf eine Steuererhöhung hinausläuft.

An jedem Mittwoch Nachmittags bin ich bereit. Unbenutzte Anträge werden unentgeltlich nachzuerteilen.

Scholtz,
Rechtsanwalt.

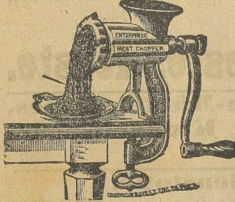
Prüfstift,

das Geld auf Gehalt zu drücken, offeriert für 2 Mark das Stück

F. Steffenhagen's Buchhandlung.

ff. Speisefett!

Speisefett hält zu ermäßigten Preisen bestens empfohlen
Ferd. Engel,
Rohmarkt Nr. 12.



Fleischhackmaschine,
Echten Entrepils, sowie sämtliche einzelne Ersatzteile hierzu, empfiehlt und räumt zu beabsichtigt herabzusetzen.
Albert Bohrmann.

ff. entölt. Cacao
à 2/40 und 3/60 Mk. empfiehlt
Gustav Schönberger jun.

CACAO-VERO
ausführend, leicht löslicher Cacao.
in Pulver- u. Würfelform.
HARTWIG & VOGEL
Dresden.

Rindfleisch
empfehlen
L. Nürnberger.

Grabdenkmäler,
größte Auswahl,
bei **L. Neumayer,** Meißauer Straße 6.
Querfurt, Markt. Leipzig, Leplaystr. 5.

Das Friseurgeschäft von Peter Scherr
(Mitglied des deutschen Friseurvereins)
empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher Haararbeiten.
Gleichzeitig bringe mein Friseur-, Rasir- und Haarschneide-Geschäft in empfehlende Erinnerung.
P. O.

zur Umänderung v. Bierdruckapparaten
sowie Anfertigen neuer Bierdruckapparate nur nach polizeilicher Vorschrift empfiehlt sich bei billigster Preisstellung
Carl Heber,
Gotthardtstraße.

Fabrik: J. Paul Liebe in Dresden.
Malzextrakt, reines; Aufwärmmittel bei Katarrh, Husten, Fieberzeit; nährend und kräftigend, für Kinder und Genesende; auch in Pulver- und Ergüssen;
Eisen-Malzextrakt, blutbildend;
Malk-Malzextrakt, frohenbildend;
Leberthran-Malzextrakt, Schutz für reinen Thran.
In den Apotheken: „Liebe“ verlangen.

Tanzunterricht
in Zöschen (Ries'scher Gasthof).
Erfolgreiche Tanzunterricht für Damen und Herren von 13 Februar ab jeden Dienstag und Freitag, abends von 7 Uhr an. In der Erwartung einer zahlreichen Beteiligung zeichnet
W. Bauer, Tanzlehrer.

Robert Heyne's
Kindererzieher
ist der beste und billigste Unterricht für Säuglinge und das jugendliche Geschlecht für Krante und Reconvaleszenten.

Generalversammlung
des Zentralverbandes der
Sächsischen Gewerbetreibenden
Sonntag den 4. Februar,
abends 8 Uhr,
in Mehl'scher Restauration.
Tagesordnung:
1) Rechnungslegung pro 1893.
2) Wahl des Vorstandes.
3) Geschäftliches.
Möglichst zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwartet
der Vorstand.

Bauern-Verein Merseburg
hält mit dem
Geflügelzüchter-Verein Merseburg
und Umgegend
Sonntag den 4. Februar er.,
nachmittags 3 Uhr,
im kleinen Saal des „Tivolli“ eine gemeinsame Versammlung ab.
Tagesordnung:
1) Generalien.
2) Begrüßung einer Ballenaktion.
3) Entschuldigungen der Mitglieder des Bauernvereins, welche im vergangenen Jahre keine Besuche der Central-Anlaufstelle zu Halle a/S. bezogen haben, 1% des Kaufpreises vergütet werden.
4) Stiftungsfest des Bauernvereins betreffend.
5) Vortrag des Herrn Regierungsrat und Kreisrat v. Wangen über: die im künftigen Herbst vorzunehmenden Vogelarten.
Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder sehr erwünscht; Gäste zu obigem Vortrag herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Rollschuh-Club.
Heute Abend 8 1/2 Uhr
Versammlung.
Zahlreiches Erscheinen notwendig.
Der Vorstand.

„Lyra.“
Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder zu der heute Abend stattfindenden Hauptprobe ist unbedingt erforderlich.
Der Vorstand.

Kranken- und Sterbekasse
„Augusta.“
Sonntag den 4. d. M., nachmittags 4 Uhr
Generalversammlung in Mehl'scher Restauration
Die Mitglieder werden dringend ersucht die Beiträge möglichst nur in dieser Courree abzuführen, damit dem Kassier ein ordentlicher Bestand in seiner Behauptung erpart wird. Die Rekonten machen wir gleichartig auf § 3 des Statuts aufmerksam.
Der Vorstand.

Älterer Krieger-Verein.
Sonntag den 4. Februar General-Versammlung. Der Vorstand.

Leuna.
Sonntag den 4. Februar,
Nachmittag und Abend.
Tanzmusik
u. **Fastnachtsfeier**
worauf freundlichst einladet
die Jugend
von Leuna und Rössen.

Weintraube.
Sonntag v. Nachmittag 3 1/2 Uhr an
Ballmusik.
Es ladet freundlichst ein
F. Rödel.

Zur Zufriedenheit.
Heute Sonnabend Abend **Salzknochen.**
G. Vogel.

Tiefer Keller.
Heute Sonnabend
Schlachtfest.
Früh Bekleid, abends Beat- und frische Wurst. Dazu ladet freundlichst ein
H. Köhler.

Löplitz.
Sonntag den 4. Februar ladet zur
Tanzmusik
freundlichst ein
F. Augustin.
F. Kämmer's Restauration.
Heute Abend **Salzknochen.**

Sesang-Verein Einigkeit
hält Sonntag den 4. Februar, abends 7 1/2 Uhr, in der „Reichshalle“ sein
Stiftungsfest.
verbunden mit Abendunterhaltung u. Ball, ab, wozu wir unsere Freunde hierdurch noch besonders einladen, mit dem Bemerkten daß das Programm zu diesem Feste reichhaltig und gemüthlich ist.
Der Vorstand.

Babel's Restauration.
Heute Sonnabend **Salzknochen.**
Kaiser Friedrichs-Garten.
Heute Sonnabend **Salzknochen.**

Hoffischerei.
Heute Sonnabend Abend
Bockbraten.

Meuschau.
Sonntag den 4. d. M., von 3 Uhr ab,
Tanzmusik, wozu freundlichst einladet
G. Pfeiffer.

Gasthof „Drei Kronen“.
Heute Sonnabend
großes Schlachtfest.
Früh Bekleid, abends frische Wurst und Bratwurst.
Abendessen
Alb. Lippold.

Kötzchen.
Sonntag den 4. Februar d. J.,
von abends 7 Uhr ab
großer Maskenball,
worauf freundlichst einladet
W. Wolf, Gastwirt.
Masken sind wie alljährig im Saal zu haben.

Bergschenke
Zum Pfannenküchenschmaus u. Ball
Sonntag den 4. Februar ladet freundlichst ein
F. Ohme.

Restaurant zur Reichshalle.
Heute Sonnabend von abends 7 Uhr an
Salzknochen und Käse.
Hofb. Kuchenschmaus.

Schkopau.
Sonntag den 4. Febr., abends 7 Uhr,
Maskenball,
worauf freundlichst einladet
G. Grosse.

Greypau.
Sonntag den 4. Februar ladet zum
Pfannenküchenschmaus
freundlichst ein
Christoph Heyne.

Atzendorf.
Sonntag den 4. d. M., **Tanz-**
musik, wozu freundlichst einladet
C. Laub.

Alle Sorten
Kalender
noch zu haben bei
Otto Schaltze & Sohn.
Heute
Gutmann's Restaurant.
Salzknochen.

Restaurant zum Kronprinzen.
Heute Abend von 6 1/2 Uhr an **Salzknochen.**
H. Halesches Actienbüro ff.
Dazu ladet ergebenst ein
Franz Jandt.

Saß-Haus Meißchau.
Fastnacht
Dienstag, 6. Febr., von abends 8 Uhr ab,
Tanzmusik.

Knapendorf.
Sonntag den 4. Februar,
abends 7 1/2 Uhr,
großer Maskenball.
Dazu ladet freundlichst ein
Fr. Fritzsche.
Masken sind im Saal zu haben.
Zur guten Quelle.
Sonntag von abends 7 Uhr an **Tanz-**
vergäßen.
F. Beyer.
Sauer's Restaurant.
Heute Sonnabend **Schlachtfest.**
Dazu ladet ergebenst ein
d. O.

Deutschland.

(Zum deutsch-russischen Handelsvertrag.) Der offiziösen Meldung, der Tarif des deutsch-russischen Handelsvertrags solle in den nächsten Tagen veröffentlicht werden, wird ebenso offiziös widerprochen. Es werde noch immer über Einzelheiten verhandelt.

(Herr v. Bloeg) erklärt es für unwahrscheinlich, dass sich demnächst die Fürsten Bismarck zum Bericht auf die Reise nach Berlin zu bestimmen. Er habe niemals eine solche unpolitische Absicht gehabt oder haben können. Selbstverständlich, Herrn von Bloeg kann Niemand etwas „Unpolitisches“ zu trauen; der erste Vorsitzende des Bundes der Landwirthe ist aber eben denartiger Verbot zu erheben. Wenn er vor der Zukunft des Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh gereist ist, so geschah das nicht in „unpolitischer“ Absicht, sondern lediglich in der Absicht, um zu verhindern, dass Fürst Bismarck dem Kaiser gegenüber den Abschluss des Handelsvertrags mit Russland als eine politische Nothwendigkeit bezeichne. Diese Absicht ist natürlich durchaus „loyal“.

Der „Hamb. Corr.“ schreibt: „Wieder spricht nichts gegen diese Annahme, dass Fürst Bismarck nicht sowohl aus Gründen der auswärtigen Politik, als wegen des Zusammenhangs der agrarischen und industriellen Schwächlinge der Annahme des deutsch-russischen Handelsvertrags zuneigt.“

(Der Landrath des Kreises Moers, Ganiel), ist von der Leitung des Kreisvereins des Bundes der Landwirthe zurückgetreten.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 31. Januar.) Zum ersten Male ist der Finanzplan im Reichstage abgelesen, nachdem Graf Posadowski die wichtige Rede über die Finanzlage gehalten hatte. Abg. Schäfer und Fuchs (Cent.) gegen Dr. Roscher und v. Stumm für die Vorlage des Wort. Da der Schatzsecretär die Wiederannahme der Biersteuererhöhung angeboten hätte, erklärte Abg. Schäfer, in diesem Falle würde noch ein anderer (d. h. der hiesiger) Finanzminister am Bundesratstag dem Beispiel des Frh. v. Wittmann folgen. Die Vorlage geht an die Steuercommission.

(Sitzung vom 1. Februar.) Der Reichstag berathet heute in dritter Lesung die Resolution zum Unterstützungs- und Hilfsgesetz. In der Generaldebatte nahm der Herr Reichstag gegen die von der Commission vorgeschlagene und in der zweiten Lesung angenommene Resolution betreffend die Ausdehnung des Unterstützungs- und Hilfsgesetzes auf die Reichslande Stellung zu nehmen. Gegen diese Ausdehnung wurde mehrfach aus dem Hause Widerspruch erhoben, insbesondere von dem sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Bredt. Die gumbelnde Resolution des Reichstages, welche die Ausdehnung für den Erwerb oder den Verlust des Unterstützungswohnsitzes auf das 18. Lebensjahr heruntersetzt wird, wurde wiederum debattellos angenommen, dagegen begehrte die zugleich von der Regierung vorgeschlagene Abänderung des Strafgesetzbuches lebhaften Widerstand im Hause. Während die Regierungsvorlage Correctionen für die Fälle festsetzte, wo jemand, obwohl er in der Lage ist, seine Angehörigen zu unterstützen, sich vorzüglich der Unterstützungspflicht entzieht, wollte ein Antrag Klotzendorfs zur Selbststrafe bestimmen. Ein Antrag Göttsche (C) wiederum wollte den Bedarf Angehöriger dahin bestimmen, daß darunter Eltern, Kinder und Ehegatten zu verstehen seien. Bei der Abstimmung über den Antrag Göttsche stellte sich die Reichstagsmajorität heraus, daß nur 154 Abgeordnete anwesend waren. In der nächsten Sitzung am Montag beginnt die zweite Lesung der Beratung. Es folgen die Sitzungen des Reichstages zum Reichstagsbeschlusse des Innern auf der Tagesordnung.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 31. Januar.) Im Abgeordnetenhaus verlangte bei der Beratung des Etats des Finanzministers Abg. Sattler die Unterbindung des Totalisators und der Buchmacher auf den Rennplätzen. Geh. Ober-Reg.-Rath Hermes erklärte, bei der Wiederzulassung des Totalisators im Jahre 1886 seien die Momente, welche als strafbar angesehen werden können, ausgeschlossen worden (1) Es wäre allerdings besser, wenn der Totalisator gar nicht erlassen worden wäre (2); aber das Verbot des Totalisators sei gleichbedeutend mit der Beibehaltung der Wettverboten (3) Der Staatszuschuß betrage nur 210 000 M. Der Totalisator verdränge die Buchmacher. Seit 1886 sei nur ein Buchmacher zur Beträufung gekommen. Abg. v. Bodelberg (son.) vertheilte den Totalisator während v. Balbow (son.) und v. Eyerna (nat.) indolente Behauptung bestellten wärschen.

(Sitzung vom 1. Febr.) Das Abgeordnetenhaus leitete heute die zweite Beratung des Etats fort und nahm eine ganze Reihe kleinerer Etats debattirte an. Die Beratung des Landwirthschaftlichen Etats zog sich sehr in die Länge, da allerdings häufige mehr lokaler Natur geltend gemacht wurden. Die Agrarier sehen diesmal ausnahmsweise davon ab, Klagen über den Zustand der Landwirtschaft vorzubringen und beschränkten sich darauf, eine strenge Absperrung der Grenze in Bezug auf die Vieheinfuhr zu verlangen. Die nächste Sitzung, in welcher die erste Lesung der Vorlage über die Landwirthschaftskammer in auf der Tagesordnung steht, findet erst am Dienstag statt.

Die Budgetcommission des Reichstages leitete am Donnerstag die Beratung des Zuschusses für Afrika (3,5 Mill. bisher 2,5 Mill.) fort. Angenommen wurde ein Antrag Wrober, auch den von Reichsangehörigen im Auslande betriebenen Sklavenshandel unter Strafe zu stellen, und der Antrag Arenberg, die Ausbildung von Missionaren

durch die „Väter vom h. Geist“ (Der Orden ist auf Grund des Jesuitengesetzes ausgeschlossen) in Deutschland zu ermöglichen. Ueber die Erhöhung des Reichszuschusses um 1 Mill. M. ist noch nicht abgesehen; die Bewilligung aber ist unter den obigen Voraussetzungen nicht zweifelhaft.

Die Börsensteuercommission leitete am Donnerstag alle Abänderungsvorträge zu Tarif Nr. 4a und b ab und beschloß entsprechend der Regierungsvorlage die Erhöhung der Stempelabgabe für Kauf- und sonstige Anschaffungs-geschäfte über ausländische Banknoten u. s. w. und über Wertpapiere von 1/10 auf 2/10 pro Tausend. Eine Berücksichtigung der Arbitrage, für welche auch der Schatzsecretär eintrat, ist also nicht angenommen. Die Tarifnummer 4b (Kauf u. s. w. Geschäfte über Waaren) erhielt auf Antrag des Abg. Camp folgende Fassung: „1) Kauf- und sonstige Anschaffungs-geschäfte über Waaren auf eine fest bestimmte Lieferzeit oder mit einer fest bestimmten Lieferungsfrist, wenn dieselben gemäß den seitens einer Börsenbehörde für solche Geschäfte festgesetzten Geschäftsbedingungen abgeschlossen werden und wenn für die an der betr. Börse geschlossenen Geschäfte solcher Art eine Festsetzung von Terminpreisen erfolgt, 2/10 vom Tausend. 2) Alle übrigen Kauf- oder sonstigen Anschaffungs-geschäfte, wenn dieselben gemäß den seitens einer Börsenbehörde für solche Geschäfte festgesetzten Geschäftsbedingungen abgeschlossen werden, 2/10 vom Tausend.“ Die in der Regierungsvorlage enthaltene Erhöhung der Abgabe von 2/10 auf 4/10 gilt also nur für Termingeschäfte. Nächste Sitzung Sonnabend.

Die am Dienstag des Abgeordnetenhauses zu gegangene Secundärbahnvorlage ist die erste, welche keinerlei Forderungen für Vermehrung des Betriebematerials, Umbau bereits vorhandener Bahnhöfe u. s. w. enthält. Alle diese Ausgaben sind, im Gegensatz zu der Hauptbahnen Vorlage, in den Etat aufgenommen und tragen nicht unwesentlich zu der Herabminderung der Ueberschüsse bei. Die Vorlage erfordert nur 37 Mill. Mark, von denen 35 Mill. durch Anleihe beschafft werden sollen.

Der Reichstagskanzler Graf Caprivi gab am Mittwoch ein parlamentarisches Frühstück, an welchem eine größere Anzahl von Reichstagsabgeordneten theilnahm.

Beizess des Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm I. bestätigen nationalliberale Blätter, daß der Kaiser sich bereit erklärt hat, die entgeltliche Einsegnung noch hinauszuschieben und von neuen Erwägungen und Schwierigkeiten abhängig zu machen. Auch das geleistete thätig, daß der Kaiser nach der Freilegung des Platzes am Schlosse die Einsegnung gewonnen hat, daß die bisherigen Rechte, die von vornherein diesen Platz als für das Denkmal nicht geeignet ansahen. Vorläufig seien aber weitere Schritte in der Angelegenheit nicht gethan worden.

Preussens und Umgebung.

Halle, 31. Jan. Die Handelskammer hielt heute ihre erste öffentliche Versammlung ab, in welcher zunächst die Konstituierung der Kammer erfolgte. Zum Vorsitzenden wurde Herr Commerzienrath Ludwig Bethe, zu dessen Stellvertreter Herr Mühlensberger Karl Jung wieder gewählt, die Führung der Kassengeschäfte wurde wiederum dem Bankhaus Reinhold Steiner übertragen. Die Wahl der Ausschüsse erfolgte im Großen und Ganzen in der Zusammenlegung des Vorjahres. Dem Berichte über die Angliederung des Kreises Gartzberg an den Bezirk der Handelskammer schloß sich der Wunsch an, darauf hinzuweisen, daß auch die übrigen noch außerhalb der Handelskammer stehenden Bezirke der Regierungsbezirke Merseburg, Torgau, Liebenwerde und Schweinitz dem Handelskammerbezirke angeschlossen werden. Bei Beratung eines Erlasses des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe, den Einfluß der Gewerbesteuer auf das Wahlrecht und die Vertragspflicht zu den Handelskammern betreffend, war man im Allgemeinen mit der von Herrn Minister beabsichtigten vorläufigen Regelung einverstanden, bei der Fall einer Abänderung der bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen gab man dem Wunsch Ausdruck, daß eine Form gefunden werden möchte, daß sämmtliche Kaufleute wahlberechtigt werden sollten, weil die Handelskammer nicht nur die Großkaufleute, sondern den gesammten Handelsstand, also auch die kleinen Kaufleute zu vertreten habe, um so mehr, als die wirtschaftlichen Interessen beider die gleichen seien. In derselben Weise wurde beschlossen, sich zu einer Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten zu äußern, da die Handelskammer zu Halle nicht wünscht, das Wahlrecht zu derselben von einem bestimmten Gewerbesteuersatz abhängig zu machen. Eine eingehende Beratung erfuhr die Frage der Aufhebung des Identitätsnachweises und

der Staffeltarife; dieselbe führte zu dem Beschlusse, eine Eingabe an den zuständigen Herrn Minister zu richten, daß die Aufhebung des Identitätsnachweises nicht auf Gerste ausgedehnt und daß die möglichst sofortige Aufhebung der Staffeltarife erfolgen solle. Einem Antrage zufolge wurde die Unterstützung der Bemühungen der Interessenten um Einführung eines Zolles von 6 M. für 100 kg auf Garzölle zu unterstützen beschlossen. Der Vorschlag der Handelskammer zu Frankfurt a. M., beim Handel mit Schmalz bestimmte Bestimmungen für reines Schmalz und vermishtes Schmalz einzuführen, vermochte man nicht zuzustimmen, weil der Käufer durch das gegenwärtig bestehende Nachschlagsmittelgesetz vollkommen geschützt sei. Für eine Ermäßigung des Zolles auf Honig glaubt die Handelskammer, da ein bezüglicher Gesuch bei dem Reichthum der Regierung auf Erhöhung der Einnahmen auskömmlich erscheint, zur Zeit nicht eintreten zu sollen. Nach Erledigung noch einiger Vorlagen von geringerem Interesse mußten die letzten zwei Punkte (Berücksichtigungen) der vorgelassenen Zeit wegen ausfallen.

Weissenfeld, 31. Januar. Die Eisenbahnverwaltungsreorganisation hat die königliche Genehmigung erhalten und wird am 1. April 1895 ins Leben treten. Mit diesem Termin werden wir unser Betriebsamt verlieren und statt dessen eine Betriebs-Inspection erhalten, die sich natürlich aus einem sehr viel geringeren Beamtenpersonal zusammensetzt und, abgesehen von den unentbehrlichen Bürokraten, aus einem Eisenbahnbauintpector, einem Maschinen- und einem Betriebs-Inspector bestehen wird. Da diese Reorganisation eine im allgemeinen Staatsinteresse nur gut zu bezeichnende Erparnis an Verwaltungs- und Bürokraten mit sich bringt, ist geplant, alle Beamten im Alter von 65 Jahren und darüber zu pensioniren, alle im Alter von 60 Jahren stehenden auf Ruhegehalt zu setzen und mit 65 Jahren gleichfalls zu pensioniren. So einschneidende Organisations-Änderungen lassen sich nun einmal nicht ohne alle Härten durchführen.

Glöben, 30. Januar. Die Aufschichtung in der Sangerhäuserstraße wird nach der Hall. Ztg. ganz rasch betrieben und hatte bereits am Mittwoch eine Ausdehnung von 40 Metern. Man drückt weitere unterirdische Canäle zu fuhren, welche möglicherweise das Wasser zu den obersten Schwemmen Kellern geleitet haben können. Heute Mittag aus plötzlich bei einer Tiefe von 1 Meter Wasser aus dem Erdreich, welches nur von der städtischen Wasserleitung herrühren konnte. An derselben Stelle, wo ausgegraben wird, ist übrigens auch noch das Gasrohr der Gasleitung gebrochen, ein Beweis dafür, daß diese der Festigungsstraße benachbarte Gegend ebenfalls Senkungen erhalten hat. Nachdem seit einigen Tagen die Erderschütterungen ausgeblieben waren, erhoffte man schon eine eingetretene Beruhigung der abnormen Erschütterung. Man ist darin aber schwer getäuscht worden, denn in der Nacht vom Sonntag zum Montag ist das ganze gefährdete Terrain fundenlang in Bewegung gewesen. Die Folgen davon sind nicht ausgeblieben; die meisten Häuser haben neue Sprünge erhalten, die alten erweiterten sich, Fensterscheiben zersprangen und der Weg bröckelte unter verächtlichem Knistern fortgesetzt von den Wänden. Die Insassen der bewohnten Häuser hatten die Empfindung, als stände eine schreckliche Katastrophe nahe bevor.

Wittenberg, 31. Jan. Durch einen unglücklichen Zufall wurde gestern Vormittag ein Soldat der 13. Compagnie auf dem Schießplatz im Brückenkopf durch einen Kameraden erschossen. Beide befanden sich im Stand. Der Soldat, welcher von Profession Maler ist, fand vor seinem Kameraden, als durch irgend ein Versehen das Gewehr des Letzteren losging und die Kugel dem Unglücklichen durch den Hals ging, dort die große Schlagarbeit treffend, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Beide Soldaten sind erst im vergangenen Herbst zum Militär gekommen.

Deßau, 31. Jan. Eine scharfliche Krankheit, der sogenannten Groupp, grassirt gegenwärtig in vielen Familien hiesiger Stadt und rafft manchen jungen Leben dahin. Auch sind eine große Anzahl Kinder an Lungenerkrankung, welche in vielen Fällen tödtlich verläuft, und an der gefährlichen Diphtheritis erkrankt.

Dieskau, 31. Jan. Der seit Herbst vergangenen Jahres verschollene frühere Lehrer Moritz Bräuner ist nach der Hall. Ztg. in der Saale bei der Bruchwiger Fähre als Leiche aufgefunden worden. Ueber mit Kette und Weib befanden sich bei der Leiche. Da Bräuner schon vor seinem Verschwinden Zeichen von Geisteskrankheit gezeigt hat, so ist angenommen worden, daß er in diesem Zustande einen Selbstmord begangen hat.

Eisenhof, 30. Januar. In Schönheide hat

